

Zatočil, Leopold

Eine unbekante bairische Verslegende von den 10.000 Rittern aus dem 14. Jahrhundert : Herrn Prof. Dr. František Kahla (Bratislava) zugeeignet

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. D, Řada literárněvědná. [1954], vol. 3, iss. D1, pp. 67-86

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/108336>

Access Date: 29. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

LEOPOLD ZATOČIL

EINE UNBEKANNTE BAIRISCHE VERSLEGENDE VON
DEN 10.000 RITTERN AUS DEM 14. JAHRHUNDERT*Herrn Prof. Dr. František Kalda (Bratislava) zugeeignet*

1. Einleitung

In der Slezská studijní knihovna (SSK, Schlesische Studienbibliothek) in Opava (Troppau) befindet sich unter der Signatur RA-6 eine aus der ehemaligen Museumsbibliothek stammende Sammelhandschrift:¹ 220 Pergamentblätter vom Format 12,5 × 9 cm, geschrieben von mehreren Händen des 14. Jht. s. Sie ist ohne Einband und Deckel und wird gegenwärtig in einem modernen, leicht abnehmbaren Schutzumschlag aufbewahrt, auf dessen Rückenschild die heute gültige Signatur steht. Die Hs. ist leider nicht vollständig erhalten: hinter Bl. 198 sind zwei Bl. herausgeschnitten, hinter Bl. 214 scheint mindestens eine ganze Lage verloren gegangen zu sein. Auch der Schluß der Hs. ist abhanden gekommen.

Die Hs. enthält lat. und deutsch geschriebene Stücke ausnahmslos religiösen Inhalts (gegen Schluß vorwiegend Kommuniongebete). Für die Forschung kommen in Betracht:

1. Bl. 4a—89b: Das Buch von den sechs Namen des Fronleichnams des Mönchs von Heilsbronn;²

2. Bl. 122a—160b: eine noch zu untersuchende prosaische Bearbeitung der Interrogatio S. Anselmi de passione Domini (daz pvechel ist von vnsers herren marter wie sand Anshelm vnser vrawen vrait wi er gemartert waer vnd wi vnser vrawe des antwurte).

3. Bl. 163a—174b: eine ganz vereinzelt dastehende Verslegende³ von den 10.000 Rittern (Daz ist von tzehen tavsent Rittern wie si gechert vnd gemartert wården). Im folgenden beschränke ich mich auf den Teil der Hs., der unsere Legende enthält. Die angeführte Überschrift nimmt die letzten drei Zeilen von Bl. 163a ein. Die Bl. 163b—174b haben einspaltigen Schriftspiegel mit Zeilenlinierung, der 6,2—7,5 cm breit und 9,5—10,4 cm hoch ist. Er ist durch vier, fünf bzw. sechs mit Tinte von Blattrand zu Blattrand durchgezogene Linien begrenzt; oben bzw. unten auf einigen Seiten befinden sich zwei bzw. drei waagrechte Linien, zwischen denen die ersten bzw. letzten Schriftzeilen stehen. Die Verse sind abgesetzt, jede Seite weist regelmäßig 21 Zeilen auf. Von den 35 roten Initialen, die meist absatzbildende Funktion haben und die in unserem Abdruck durch Fettdruck hervorgehoben werden, sind 4 zwei Zeilen hoch.

Was die Sprache anbetrifft, in der sämtliche Stücke unserer Hs. niedergeschrieben sind, so liegt der bairisch-österreichische Charakter deutlich zutage. Zunächst etwas über die Schrift. Die Schrift ist eine gleichmäßige gotische Buchminuskel des 14. Jht. s. Das *a* ist zweistöckig, *i* meist mit

Strich, *be, de, do, pe, po*, stehn in deutlicher Ligatur, der Schaff von *h, l* ist manchmal gespalten; ob *cz* oder *tz* vorliegt, ist nicht auf den ersten Blick entscheidbar, doch geht aus dem Vergleich mit *ch* hervor, daß es sich um *tz* handelt; *k* kommt bloß dreimal vor: 106 *wicken*, 369/370 *gechrenket*: geschrenket.

a ist zu *o* verdumpft: 37 *noch*, 45 *spot*; 157 *do*, 161 *chomen*, 196 *nomen*; *e, ä, ê, ae* und *e* sind durchwegs *e* geschrieben; *i* wird vor *r* zu *ie*: 33.35 *mier*, 44 *ier*, 50 *dierr*, 256 *wier*; doch vgl. 35 *ie wert* (dazu *Bair. Gramm.* § 18); *o* wird nach bairischer Gepflogenheit vor *r* zu *a*: 53.135.233 *wair*, 193 *warden*, einmal auch vor *n*: 168 *wanet* neben regelmäßigem 179 *wont*; *u* wird in der Regel *v* geschrieben, doch finden sich auch *u* Schreibungen; vor *r* wird *u* zu *ue*: 21 *würden*, sehr oft *wuerden*, z. B. 124. 121. 190. 343. 356. 271 *würfen*; *e* über dem *u* ist hier nicht Umlautsbezeichnung; *ü* erscheint als *u* (geschr. *v*); *i, ü, uu* sind ausnahmslos diphthongiert (geschr. *ei* [ai selten], *av* [selten *au*], *ev* bezw. *ew*); einmal ist die diphthongierte Form gerundet: 138 *grevleuch*; *uo* wird *ue* (geschr. *ve*, einmal *ue* und auch *ô*: 31.32 *svechen*: *bervechen*, 42 *pvechel*, 46 *mvet*, 220 *schweffen*, 286 *slvegen*, 311 *erhveb*, 312 *entzueb* u. ö.); 185 *bestüden*; die Präposition *ze, zuo* erscheint als *tzv* (*zu*): 226.230.251.262.311.318; *üe* wird *ve* geschrieben: 186 *ruegen*, 264 *mvezzi*; entrundet wird es in *riefen*; *ie* meistens als *ie*: 1 *hie*, 9 *dienst*, 191 *dienten*, aber auch als *i*: 20 *di*, 388 *gewilden*, u. ö.; altes *ei* wird zumeist *ai* geschrieben: 6.45 *paidev* (aber 62 beide), 8 *rainer*, 10 *dehainen* u. ö., 14.155 *gehaizzen*, *Nevnhailigen* (aber sonst *heilig* 43.59.153), 17 *arebait*, 64 *tzwain*, 67 u. ö. *chaiser*, 141 *tail*, 196.265 *laid*, 282 *tzaichen*, 300 *haiden*; von Kontraktionsformen sind zu verzeichnen: 6.156 *leit* (aus *-ige-*); 36 *geit* (aus *-ibe-*); 11 *traüt*, 18 *unversaüt*, 131.266 *gesaüt*, 181 *gesaiten*, 382 *sait* (aus *-age-*); *ou* wird zu *au* (geschr. *av*, *au*): 169 *gestlauft*, 170 *getawft*, 201 *tawft*, 360 *paumen*; aber auch *ou* kommt vor: 183.244 *ovgen*, 250.285.327 *ovch*; *öu* erscheint als *ew*: 5 *vrewet*, 450 *frewent* (3. pl. prs.). Diphthongierung kommt auch in den Nebensilben vor: 6 *paidev*, *andrev*, 61 *gewaltichleich*, 239 *willichleich*, 262 *tzörnichleich*, 390 *iemerleichen*. Apokope ist häufig: *dierr*, *vor red*, *schier*, *gelaub*, *hort*, *wert*, *dis*, *begunt*, *chvniq* usw.; ebenso auch die im Bair. vor *n* beliebte Synkope: 37 *menschn*, 134 *wier habn gesprochen*, 152.273 *vieln*, 236 *habnt*; sonst vgl. noch: 85 *vechtmvtz volchz*, 115.116 *ewr*, 176 *wert ier*, 178.234 *forcht ev nicht*, 254 *beraupt*, 263 *gelaupft*; Sproßvokal *i* vor Labial und Guttural: 10 *arigen*, 111 *vorichten*, 259 *starib*, 309 *er voricht*, 385 *morigen*, 386 *sorigen*, 448 *erstriben*. Aus dem Konsonantismus hebe ich hervor: mhd. *b* ist häufig *p*: 42 *pvechel*, 127 *pist*, 133 *tzeprochen*, 136 *prachen*, 138 *primmen*, 154 *perch*, 170 *ertzpischolf*, 198 *enpizzen* usw.; für *b* steht auch einmal *w*: 378 *offenwar*; neben *pf* auch *ph*: 15 *pharrer*; *k* im An- und Inlaut stets *ch*: *gechert*, *chan*, *chrieichser*, *chvenhait*, *chlar*, *starchen*, *gechrenchet*, *geschrenchet* u. ö.; auslautendes mhd. *-c* erscheint als *ch*: *ivnich*, *Hartw nich*, *dinch*, *ivngelinch*, *volch* neben 39 *mag*; *g* bei Apokope des nachfolgenden *e* als *g* oder *ch*: *chvniq* (acc. pl.), *der chvnich* (gen. pl.); *-ht* ist ausnahmslos *-cht* geschrieben; die Affrikata *z* wird meist durch *tz* wiedergegeben: *tzehen*, *hertze*, *tzvcht*, *tze*, *ditze*, *vertzagen*, aber auch: *verzagen* 99, *verzagt* 117, *zwischen* 159; der konsonantisch unreine Reim *erchamen*: *mannen* 83/4 ist an sich sowohl bair. als auch md. möglich; *m > n*: 460 *entzichleich* aus *emzecliche* (Weinhold, *Bair. Gramm.* § 169 bringt den Beleg *enzchlich*); *n* hat sich nicht assimiliert in *empfangen* 201 u. ö.; über *lentigen* 165 (acc. sg. m.) vgl. *Bair. Gramm.* § 139; über den Einschub von *l* in *ertzpischolf* 170 vgl. *ibid.* § 159; unechtes *e* findet sich im nom. sg. m. 260 *tode*; in der Vorsilbe *be-24* *bdingen* (oder Fehler?) ist das *e* verstummt (vgl. *Bair. Gramm.* § 14: „bei gänzlicher Tonlosigkeit verstummt das *e* völlig; nur tenuis und media schützen es“, was vielleicht aber nicht immer der Fall zu sein braucht); das unechte *a* in 359 *chrevtzacht* ist aus *i* in nebensatelliger Stellung entstanden (vgl. den Beleg *menslach* = menschlich bei Weinhold *Bair. Gramm.* § 8); die Infinitivendung ist abgefallen in 104 *hol*; Umlaut wird selten bezeichnet: *gehört* 54, *hört* 55, *hört* 320, *gestört* 314, *fröleich* 310, *tzörnichleich* 262, *erlösen* 456 neben *gehört* 124, *erhort* 234; bair. Umlaut zeigt *chrönen* 353; *solch* hat ebenfalls Umlaut: 289.371 *sölich*; die Schreibungen *iwer* und *ewr* (vgl. 118.238.441 und 115.120 u. ö.) gehn neben einander her; das Personalpronomen *es* lautet *iz* (sowohl bair. als md.); die Endung des Part. präs. lautet *-unde*: 84 *vechtmvtz volchz*; vom Prät. von *ich mac* lauten die Formen: *ben mochten* 151 auch *machten* 82, *macht* 335, was wohl als eine mittelbairische Eigentümlichkeit zu deuten ist; das Hilfsverb *ich sol* ist durch folgende Formen vertreten: 16 *schol ich*, 81 *schold*, 99.101.460.453 *schvl wier*, 269 *scholt*, 377 *schvlt*, 22 *sal ich*, 208 *sollten*, *schal* 438; bei dem geschlechtigen Pronomen im pl. haben wir zu verzeichnen: *si*, *sev*, *se*, die unterschiedslos verwendet

werden; verallgemeinernde Pron. erscheinen mit *s*; kein lautet regelmäßig *dehain*. — Doppelschreibungen sind selten: *tawff* 201, *hauffen* 342, *lawtter* 302, *seitten* 354.

So wie uns das Gedicht in der Hs., die in die Jahre 1360—1370 zu setzen ist, vorliegt, handelt es sich natürlich um eine Abschrift und nicht um die ursprüngliche Fassung. Jedenfalls war der Schreiber im bairisch-österreichischen Sprachgebiete beheimatet. Auf sein Konto geht eine Reihe von Änderungen und Unstimmigkeiten, von denen ich hier die wichtigsten anführe: *chitze* : *wicken* 105/6 urspr. *zicke* : *wicken*, wo er ein gemeindeutsches, aber ihm wohl unbekanntes Wort durch das ihm geläufige oberd. *kitze* ersetzte; *si* : *ir* 163/4, wo man unbedingt den mitteldeutschen Reim *si* : *gi* bzw. *gi* vorauszusetzen hat; der Reim *wort* : *vart* 181/2 lautete wohl in der Vorlage *wort* : *vort* (der Ausdruck *di vart* ist zu beseitigen); *geschriben* : *pidem* 283/4 urspr. *geschriben* : *biben*; *lait* : *prait* 333/4 urspr. wohl *lâte* : *wîte*. Man wird wohl anzunehmen haben, daß unser Gedicht als eine Umsetzung aus dem Mitteldeutschen ins Bairische anzusehen ist, was auch durch die Reime *tze mal* : *sal* 21/2, *erhal* : *schal* 437/8, *sint* : *tavsent* 97/8, *christen* : *westen* 245/6, *verweis* : *eis* 431/2, *hof* : *lob* 217/8, *erfolt* : *gedolt* 349/50, *chvnden* : *frevnden* 377/8 bestätigt wird. Wir gehn vielleicht nicht fehl, wenn wir uns die ursprüngliche Fassung im ersten Viertel des 14. Jht. s. entstanden denken.

Zufällig finde ich bei Lexer 1,2053 unter *marteraere* usw. den Beleg: *die zehen düsent merteler* Miltenb. Stb. 48a (= Miltenberger Stadtbuch, 15. Jht., Hs. im Würzburger Kreisarchiv). Es ist mir nicht bekannt, ob diese Hs. herausgegeben worden ist, aber der Hinweis auf Miltenberg (am Main, Bezirksstadt des Bayer. Reg. Bz. Unterfranken und Aschaffenburg) scheint mir ein Gebiet anzudeuten, wo die Legende bekannt gewesen sein muß. Vgl. auch die Wendung *schar halden* 387 und das im Miltenberger Stb. vorkommende Zw. *scharwachen* (Lexer 2,670). Aller Wahrscheinlichkeit nach lebte der Dichter im Mainfränkischen Gebiet um Würzburg herum.

Den Namen des Dichters kennen wir: im Gedicht V. 26 heißt es : *avf daz so wil ich Ott der red mich nv vnderwinden*. Er hat also Otte geheißen. Zur Bearbeitung der Legende wurde er von dem Pfarrer Hartung (pharrer datz Nevnheiligen. — Die Worte 16 mit *irn willen* scheinen darauf hinzuweisen, daß eine Kirche zu den neun Heiligen gemeint ist und nicht ein Ort) aufgefordert. Der Grenzen seiner *chvnt* ist sich der Dichter vollauf bewußt: auch wenn er nicht Reime finden sollte, an denen die Meister Gefallen fänden (V. 28 f.), so wolle er doch unter der Bedingung, daß niemand seine Reime verspötte (25 *daz niemen meiner reime spott*) im Vertrauen auf Gottes Hilfe die lat. Legende poetisch in deutscher Sprache bearbeiten.

Was beim Lesen unserer Verslegende am meisten in die Augen und Ohren fällt, ist die häufige Verwendung des Enjambements, vgl. etwa 66/7, 72/3,⁴ 170/1, 190/1, 194/5, 242/3, 248/9, 250/1, 305/6, 332/3 u. ö. Satzschlüsse in der Verszeile sind naturgemäß auch anzutreffen, vgl. etwa 22, 184, 219, 286, 434. Ob in dieser Verwendungsweise eine Erscheinung des Altersstils vorliegt, wie man wohl mit Recht anzunehmen geneigt ist,⁵ oder ob sich der Dichter bewußt an Vorbilder gehalten hat, die dieses stilistische Kunstmittel zu gebrauchen verstanden,⁶ lasse ich dahingestellt. Auf jeden Fall muß er schon vor der Abfassung unserer Legende gedichtet und in seiner literarisch interessierten Umgebung ein gewisses Ansehen genossen haben, sonst hätte ihn der in den besten Mannesjahren stehende Pfarrer Hartung (vgl. V. 13 er ist weder *tze alt* noch *tze ivnch*) keineswegs mit einer neuen

Aufgabe, eben mit der Bearbeitung der lat. Legende von den 10.000 Rittern, betrauen können. Es läßt sich nachweisen, daß er der Legendendichtung wie im Ausdruck so auch in der Form verpflichtet ist.

Als Quelle, auf die mit dem Worte *schrift* ausdrücklich hingewiesen wird (vgl. V. 72, 283, 368, 402), hatte dem Dichter die lateinische Legende *De decem millibus martyrum* vorgelegen, die in den *Acta Sanctorum Junii*, Tomus IV. (Venetiis 1743), auf S. 182—187 abgedruckt ist. Eine sehr gekürzte Fassung dieser Legende findet sich auch in der *Legenda Aurea*.⁷ Über des Dichters Arbeitsweise vgl. den Abschnitt 3. Quelle.

2. Text⁸

- 163a Daz ist von tzehen tavsent Rittern
wie si gechert vnd gemartert würden.
- 163b Von Sand Achatio.
Hie heft sich die vor red an:
Als ich mich versinnen chan,
ein herre weis vnd wol bedacht
hat mich einer rede inne bracht,
5 der sich mein hertze vrewet ser.
An im leit paidev tzvcht vnd er,
des weist er wol aller wegen:
rainer havs er wil er pflegen
vnd gotes dienst swo er ist.
10 Er hat dehainen arigen list,
daz pest trait er allen levttten.
Seinen nam wil ich ev bedevttten:
er ist weder tze alt noch tze ivnch,
er ist gehaizzen Hartvnnch,
15 pharrer datz Nevnhailigen.
Mit irn willen schol ich im neigen.
Swie er mich hab bracht in arebait,
mein dienst ist im vnversait.
Nv vernemt, waz die rede sei:
20 tzehen tavsent ritter, di
würden gemartert tze mal
Got geleich. Di rede sal
ich dvrch in tze deuthsoh bringen.
Nv wil ich ditze vor avz bdingen,
25 daz niemen meiner reime spott.
Avf daz so wil ich Ott
der red mich nv vnderwinden.
Waz danne, chan ich dehain reim vinden,
die den maistern behagen?
30 Dar vmb wil ich nicht vertzagen:
Gotes helf wil ich svechen:
wil er mich armen bervechen
vnd sein genad mier senden,
so mag iz nieman erwenden.
- 164a

- 35 Iz wert von mier volbracht.
 Got geit ehvnt, chraft vnd macht
 vil, dich noch des menschen chraft ger.
 Des hoff ich, daz er mich gewer,
 seind er ny helfen mag vnd chan.
- 40 In seinem name hef ich an.
 Die vor red endet sich,
 daz pvechel an hefet sich.

164b

Von Sand Achatio.

- Ein heilig pabst als ich las
 hie vor aller gveten ding fleizzich was,
- 45 paidev frve vnde spot er die
 avz seinem mvet nimmer lie.
 Voll sinnen was seines hertzen chlavs.
 Er was genant Athanavs
 vnd het vns der warhait bericht
- 50 von dierr marterer geschicht,
 wie iz von erst vmb sev cham.
 Von chriechischer sprach er di red nam
 vnd chert sev in lateinische wart.
 Swer ier nicht mer hab gehört,
- 55 der hör sev gern, daz rat ich,
 wan got wil in himelreich
 enpfahen die sev eren.
 Dës wil ich evch fver war geweren.
 Athanasius der heilige man
- 60 schreibt, daz Antoninus vnd Adrian
 gewaltichleich bei den tagen
 beide sant des reiches pflegen.
 Wider die satzten sich tze wer
 von tzwain landen mit grozzem her
- 65 Evfratenses vnd Agarein.
 Do die red vernamen ein
 chaiser, die ich han genant,
 die besanten do czehant
 nevn tavsent ritter vil snelleich
- 70 vnd siben helt gar werleich;
 sechtzehen tavsent ier aller was.
 Die schrift vns avch bewert, daz
 si fverten ier abgot mit.
 Fver war sag ich: den selben sit
- 75 habent alle haiden noch.
 Secht, des wechst in ein ioch,
 daz in wiert allen tze swerleich.
 Die ritter — sag ich ev werleich —
 di die chaiser tzesamme brachten,
- 80 altzehant svs gedachten,
 in schold allez vor weichen,

165a

- 165b
- swaz si machten bestreichen,
 iedoch si do alle erchamen.
 Wol mit hvndert tavsent mannen
 85 vechtvntz volchs [chamen] gevaren,
 die do dem reich wider waren,
 vnd svechten die ritterschaft.
 Do di ritter alle sōlich chraft
 sahen vnd so manigen man
 90 gegen sich halten, do flvchen dan
 sibē tavsent ritter tze mal.
 Ier chvenhait was warden vil smal,
 die si heten vor der stvnt,
 e in wūrd ier veint macht chvnt.
- 95 Do sprach Primicerius,
 Elyades vnd Achatius:
 „Ier herren, seint vnsēr nv sint
 nieman nuer nev̄n. tavsent,
 dar vmb schvll wīr nicht verzagen,
 100 vnsern abgoten well wīr iz chlagen;
 den schvll wīr ein opfer bringen,
 daz si vnser veint verdringen.“
 Der rat geviel in allen wol.
- 166a
- Vil snelle liezzen si do hol
 105 tze opfer ein ivnges chitze.
 Daz frvmt in nicht vmb ein wicken,
 wan si wūrdē avch flvchtig tzehant.
 Ier abgoten was dehain macht bechant,
 den si do ier opfer brachten;
 110 tze geleich si danne gachten,
 an vorichten was ier nindert dehain.
 Di weil si flvchen, do erschain
 vor in ein engel avf der strazze
 in eines ivngelinges mазze.
- 115 Er sprach: „Wo ist ewr abgot macht,
 den ier habt ewr opfer bracht,
 seint ier fliecht vnd habt verzagt?
 Iwer gelaub mier nicht behagt.
 Gelaubt an den der do ist
- 120 Gotes svn tze himel Jesus Christ!
 Sein chraft hat vber wunden schier
 ewr veint, daz gelaubt mier.“
 Do die vnd avch andrev wort
 von dem engel wuerden gehort,
 125 si flvchen nicht, svnder all geleich
 riefen si: „Herre von himelreich,
 wier gelavben gern daz dv pist
 schepfer alles des do ist;
 dier sind vndertan allev dinch,
 130 dar vmb swaz vns der ivngelinch
 hat gesait, herre, von dier,
- 166b

- gantzleichen daz gelaub wier.
 Iz wiert avch nimmer tzeprochen
 swaz wier wider in habn gesprochen.“
- 135 Do si die wart vol gesprochen,
 ier veint tzehant avf sev prachen,
 si stapften avf sev mit grimmen,
 man hort se grevlevch primmen.
 Nicht lang wert do ier schallen;
- 140 man sach vor den rittern vallen
 sam daz viech ier ein michel tail.
 Do erschain an in daz hail,
 daz in der engel do vor gehiez.
 Gotes chraft ier veint nider stiez,
- 145 er macht sev avch sinnen los;
 in einem se, der do pei floz,
 svmleich vor vorchten drvngen,
 do ertrunchen alt mit ivngen;
 dannoch flvchen an witz
- 150 die dritten auf eines perges spitz,
 daz si nicht mochten enthaben,
 des vieln si tze tode her aben.
 Der heilig engel fvert dis do
 avf einen perch, der was vil hoch
- 155 vnd ist gehaizzen Ararat
 vnd leit pei einer grozzen stat,
 die man in dem lande do
 nennet Alexandria.
 Zwischen sev begvnt der engel sitzen.
- 160 Die ritter sazzen in gveten witzen,
 vntz siben ander engel chomen,
 von den si new ler namen.
 Di sprachen do wider si:
 „Selich alle so seit ir,
- 165 seint ier an den lentigen Got
 gelavbt, des ist ev not
 gar gelegen vnd swo ier seit,
 do wanet ew sein helfe mit.“
- 167a Do wart di christenhait an se geslaufft;
 von einem ertzpischolf getavft
 wuerden di ritter al tzehant,
 der was Ermolavs genant,
 an tvgenden was er vil chlar.
 Die engel sprachen: „Wizzet vuerwar,
- 175 Got let evch nicht vnberuecht;
 in drin tagen wert ier besvecht
 vnd fuer der chaiser angesicht pracht.
 Fvrcht ev nicht, wan gotes macht
 wont ev mit aller wegen.“
- 180 Do die engelische degen
 in gesaiten disev wort,
- 167b

- si fveren al tzehant di vart
 vor ier ovgen hin wider,
 danne si her chomen. Sider
 185 bestunden si angst mit grimmen.
 Si rvegten mit lavter stimmen
 ier svnt dar nach al tzehant.
 168a Nach drin tagen wart gesant
 nach in von der chaiser gebot.
 190 Si wuerden fvnden, do sev Got
 wol dienten all tzemal.
 Do die rede do erhal,
 daz si weren christen warden,
 di chaiser so ser iers orden
 195 erschrachten vnd erchomen,
 daz si vor laid aschen nomen
 vnd schvttten auf ier havpt die.
 Ezzens noch trinchens enpizzen nie
 die chaiser in drin tagen tzwar,
 200 vmb daz di lobleich schar
 die tavff het enpfangen:
 Do die tage waren ergangen,
 die chaiser fvnf chvnnig besanten;
 getwreleich si sev des manten
 205 daz si ier chlag vernemen
 vnd in tze hilfe chemen
 vnd trachten in ier sinnen,
 wes si dor vmb solten beginnen.
 168b Der chvnnich ainer was genant svv:
 210 Sapor, di tzwen hiezzen Maximus;
 die andern ich avch nennen chän:
 Tyberianus vnd Adrian.
 Also die chvnnig hiezzen.
 Ich sag ev, si des nicht liezzen,
 des sev di chaiser mvetten an.
 215 Si samten sich vnd fveren dan
 mit heres chraft hintz hof.
 Von erst ier abgoten tze lob
 brachten si ier offer; dar nach
 220 schveffen si in selben gemach
 mit trinchen vnd auch mit speis.
 Man sant avch poten weis
 do hin, do die ritter lagen
 vnd iers gepetez pflagen.
 225 Do Achatius die poten sach,
 tzv seinen her gesellen er sprach:
 „Fliecht dise tiefelisch schar,
 pittet Got daz er evch bewar!“
 Mit willen si di rede taten,
 169a 230 si naigten sich tzv Got vnd paten
 in, daz er sev wolt bewaren.

- Tzehant cham ein stimme gevaren
 von himel vnd sprach die wart:
 „Fvrcht ev nicht, ier seit erhört.“
- 235 Der potschaft wurfen do die poten.
 Si sprachen: „Die f̄rsten habnt ev enpoten,
 daz ier chomt tzv ier angesicht,
 iwers lebens wellent si sein bericht.“
 Willicheich si daz taten.
- 240 Fver di chaiser si alle traten,
 si satzten ier dinch tzv Christo.
 Do sev die chaiser sahen, do
 liezzen si ier tzeher vallen
 avz ier ovgen vor in allen,
- 245 vmb daz si waren christen.
 Von dem Got si lvtzel westen,
 der aller dinge schepfer was.
 Dar vmb investen di ritter iern haz
 dvlten, di des reiches pflagen.
- 250 Do begvnden si ovch fragen
 di chaiser vnd sprachen tzv in:
 „Ier herren, wier wellen bericht sein
 an wen ier nv gelaybt;
 ier seit der sinnen gar beraupt.“
- 255 Achatius sprach: „Ich sag dier,
 er ist ein starcher Got, den wier
 haben erchorn, vnd ist
 — daz wizz! — genant Jesus Christ,
 der an dem chrevtz starib;
- 260 sein tode vns daz leben erwarf.“
 Do er dem chaiser des veriach,
 tzörnlicheich er tzv in do sprach:
 „Seind ier nv gelaupt an in,
 dar vmb mvezzt ier all di pein
- 265 leiden, die der selbe laid.
 Daz sei ew fver war gesait.“
 Den seinen er daz do gepot,
 daz man sew mit stainen tze tod
 werfen scholt. Iedoch geschach
- 270 in selben daz tze vngemach:
 die di stain wurfen auz der hant,
 avf die vieln si tzehant.
 Dannoeh schuef er in laides mer,
 er hiez sev slahen vil ser.
- 275 Do sprach vnder in ainer sv̄s,
 der was genant Draconarius,
 Elyadis prveder vnd Achatii:
 „Vil grozz pein wellent vns di
 an legen; dor vmb pittet Got,
- 280 daz er vns helf in dierr not.“
 Do er di rede vol sprach,

169b

170a

- ein michel tzaichen do geschach
 — daz ist war vnd ist geschriben —:
 ier hent begvnden in allen pidem,
 285 dar tzve wuerden si ovch lam,
 die di ritter slvegen. Daz cham
 von der starchen gotes çhraft.
 Er lie tze lieb der ritterschaft
 sôlich tzaichen do geschehen.
 290 Dez begvnd in tzehant vlehen
 ein ritter, do er ditz gesach.
 Er was ier ainer, dem man iach
 170b bei den tzeiten der maisterschaft,
 swo man †bet ritterschaft.
 295 Er was genant Theodorus,
 mit dem chvnich Maximus
 was er vnd het mit sich dar
 bracht tavsent ritter. — Daz ist war. —
 Im begvnd sein gelavb laiden,
 300 er wart tzehant gram den haiden,
 Gotes genad in sein hertz lief.
 Mit lavtter stimme er al da rief:
 „Herre, schepfer himel vnd erden,
 der genaden lazz vns tailhaft werden,
 305 die dv den nev n tavsent rittern hie
 hast verlichen, gib vns als wie
 wier ier tzal mvgen meren;
 mit gantzem hertzn wlr des gern.“
 Er voricht sich nicht vor den peinen,
 310 frôleich mit allen den seinen
 tzv den heiligen er sich erhveb.
 Do Maximus der rede entzveb,
 tzv den chaisern sprach er di wort:
 171a „Mier ist lait, wiert vnser macht gestôrt.“
 315 Do sprach der chaiser Adrian:
 „Chvnich, wis gedultich dar an,
 der mier mein volch hat genomen,
 tzv dem ist daz dein chomen.“
 Maximus sprach tzv im gvetleich:
 320 „Ier edel ritter hôt mich,
 opfert den abgoten alle,
 daz evch der tod icht bevalle!“
 Achatius der heilig man
 sprach wider den chvnich san:
 325 „Iz mag eins vlohes, wuermez tzorn.
 nicht wider des ochsen horn
 vnd wider sein adern ovch;
 dv redest recht sam ein gavch.
 Wier haben einen starchen Got,
 330 dvrch den well wier leiden den tod,
 e wier in dehain er weisen.“

- Vor tzorn hiez er do fvezzeisen
 machen avf der heiligen lait,
 so vil als vber dritthalb meil prait
 171b 335 immer macht werden vber streut.
 Also wolt er sev haben bedrevt,
 wan man solt sev dar vber iagen,
 doch wolten sev nicht vertzagen.
 Got von himel vberhveb se der not;
 340 seinen engaln er gebot,
 daz si eisen vnde stal
 auf einen hauffen prechten tzemal.
 Svs wuerden si von Got geert,
 daz beliben ier fvezz vnversert.
 345 Do gæbot der chvnic Maximus,
 daz man sev martert svs,
 als Christ gemartert wer;
 daz wart nicht lenger gaspart.
 Ssin gebot wart an in ervlt,
 350 di ritter liden iz mit gævlt.
 Er wolt Got vil ser lðien
 vnd hiez sev alle tzehant chrðnen
 mit chrðnen, di ier haupt tzeprachen;
 dar tzve si ier seitten dvrch stachen
 355 mit speren vil scharf gewetzet.
 Si wuerden swerleichen geletzet,
 daz vrtail wart vber sev getan:
 avf den perch Ararath man
 chrevtzacht dise marterer.
 360 der perch was nicht pavmen ler;
 er stvent do ein michel end.
 Ier fvezz vnd avch ier hende
 in wuerden genagelt vest
 an di stam vnd an die est;
 365 si wuerden gædent an die leng;
 ier marter was vil streng,
 die si liden tzv der stvnd.
 — Dæv schrift tvet vns daz chvnt. --
 Si wuerden iemærelich gæchrenket,
 370 vber ein ander gæschrenket.
 Sðlich iamæ vernam nie dehain man.
 Si legten sev alle die pein an,
 die Carist von den ivden lait;
 der pein sev dehain vermaît.
 172b 375 Elyadis der sprach dv
 Prymicerio vnd Achatio tzv:
 „Ier schvlt den gelavben chvnden
 offenwar den Gotes frevnden,
 avf daz si ier pein dvnchen leicht.“
 380 Der heilig man verbar des nicht
 vnd tet Elyadis ger

vnd sait, wie Christ die marter her
vnd avch die menschait enpfiench.

Do die rede vergiench,

385 daz was in mittem morigen,
do bevieln si mit sorigen.

Die ander chvnich schar hielden,
dreizzich tavsent man si gewilden.

Secht, die erschrachten al tzemal

390 gegen der iemerchleihn qual,
die di ritter liden von in,
wan Christ lie der svnne schein
verleschen tze der selben tzeit.

Do die ritter wuerden mit

395 so grozzer pein gequalt,
der tag verlasch vnd wart gestalt
vinster als ie dehain nacht;
di erd pidmet mit macht,
sich spielden entzwei die stain.

400 Die tzaichen liez all gemain
Christ von himel do geschehen
— des hat mier die schrift veriehen —,
die tze seinem tode geschahen.

Des sach man sev danne gahen,

405 die haiden, mit vil grozzer eil.

Dis ritter, alle di weil

si mit dem tode vachten,
mit innerchait si gedachten
der christenhait an ier not;

410 si rieften alle hintz got
geleich als avz einem mvnt
vnd sprachen also tzv der stvnt:
„Herre schepfer, dvrch deinen tot
gedenck an vnser grozze not,

415 wan wier iemerchleichen walgen
an disen chrevtz galigen;
des lazz vns herre geniezen
vnd la dein genad fliezen
vber alle, die da gedencken

420 vnser marter vnd sich chrenchen
dvrch vns mit gebet oder vasten,
oder di do gern rasten
vnser iartzeit: Herre,

swelicher hant not in werre,

425 den chvm tze trost vil schier;
enpfahen mvezzen si von dier
einen lon, daz in sei frvchtsam;
sein si wild, so mach sev tzam;
dvrch dein gvnet in benim

430 allez; daz in nicht entzim,
vnd allez vbel von in verweis,

173a

173b

- seint dein namen lobsam eis
 vnd gelobt ob allen namen,
 Di da sind. Dar nach sei Amen
- 435 gesprochen nach ierm gebet.
 Der himel ob in sich avf tet,
 ein stimme wider sev erhal:
- 174a „Swes ier gert, daz schal
 geschehen, mein liebste tze war;
 440 frevt evch vnd wizzet fuer war:
 iwer gebet ist werleichen dort
 in dem himelreich gehört
 vor dem lobleichen chvnich Christo;
 der wil all die machen fro,
- 445 die evch avf erdreich erent,
 ob si sich von svnden churent.
 Dv si ditz gelvb erwurfen,
 an der marter si erstvriben,
 ier sele fueren tze himelischer ere,
- 450 do si sich frewnt immer mer,
 wan swer beleibt an gveten dingen,
 der chan vil wol den lon pringen.
 Dis heiligen schull wier gern loben,
 wan wir laiden von svnden toben,
- 455 daz si vns antlaz erwerben von Got
 vnd erlösen vns avch hie avz aller not.
 Des gewer vns Got all samen,
 dar tzeve sprechet alle Amen.
- 174b Hie die marter endet sich,
 460 die schvll wier lesen entzichleich.

3. Quelle

43. Es handelt sich nicht um einen Papst, vgl. AS. IV, 182: Incipit prologus Athanasii (seu Anastasii) Apostolicae sedis bibliothecarii.

52. Dazu vgl. *ibid.* 176, Abs. 4: Dicitur quidem Anastasius bibliothecarius passionem illam e graeco transtulisse; sed merito dubitamus, utrum vere: hactenus enim ejusmodi Acta graeca nusquam potuimus reperire, und *ibid.* 182, Anm. f: tomus autem graecus nusquam hactenus potuit inveniri; et an nullus unquam fuerit, merito dubitatur.

59 ff. Adrianus et Antoninus cum Imperii Romani gubernarent habenas, Gadareni et Eufratenses de eorum dominatione se subtrahentes rebellare coeperunt.

69 ff. habentes in exercitu suo novem millia. Die Zahl 16.000 kommt in der Quelle nicht vor. Der Dichter hat aus dem Satz: „Sed cum cernerent (imperatores) multitudinem hostium (centena enim erant millia) languore valido tacti et intrisecus nimia percursi formidare cum septem tantummodo viris fugam arripiunt“ die Zahl sieben zwar übernommen (V. 70 vnd siben helt gar werleich), faßt sie aber als 7000 auf (vgl. V. 90 do fivchen dan siben tavsent ritter tze mal). Demgegenüber hält die Quelle an der Zahl sieben fest: valde exterriti fugae praesidium arripimus cum septem militibus (im Schreiben an die fünf Könige), Adrianus et Antoninus arripuerunt fugam una cum septem militibus (im Berichte der Ritter).

95 ff. *Ibid.* Abs. 4: Versis imperatoribus in fugam Primicerius nomine Achatius et Eliades Dux conversi ad novem millia dixerunt. Primicerius ist kein Eigennamen, es heißt doch unmißverständlich: Primicerius nomine Achatius, ebenso cap. II. Abs. 13: . . . et Achatius Primicerius. In cap. III, Abs. 31 werden die einzelnen Würdenträger aufgezählt: Erant autem in exercitu eorum Primicerius unus, Dux unus, Ma-

gistri militum quatur usw. Ebenda ist zu lesen: Aperiens vero os suum S. Eliades . . . Primicerio Achatio dixit usw. Primicerius ist eine Rang- und Titelbezeichnung; vgl. E. Benoist — H. Goelzer, *Nouveau dictionnaire latin-français*, S. 1179: primicerius, a, um (primus. cera), adj. Dont le nom se trouve en tête des tablettes de cire, d'où: Le premier de ceux qui exercent le même emploi, chef, primicier. — *protectorum Amm.* Le chef des gardes. — Es werden also aus der Person Primicerius nomine Achatius im deutschen Text irrthümlicherweise zwei Personen: Primicerius vnd Achatius (vgl. auch V. 376).

100 ff. Venite ergo et sacrificemus diis nostris, ut per eos de hostibus obtinere valeamus triumphum. Et sacrificantibus eis unum hoedum de capra, abundantiori formidine sunt consternati, ita ut fugae impetum arripent.

112 ff. Cum autem in fugam verterentur, adest angelus Domini ante eorum faciem, currens velut adolescens (im Berichte der Ritter: angelus . . . in specie viri; species ist V. 194 wörtlich übersetzt). 123 die vnd auch andrev wort. Der Engel berichtet u. a. auch von der Vernichtung des großen assyrischen Heeres unter Führung Senacheribs: qui etiam per suum angelum centum et octoginta quinque millia de exercitu Senacherib regis Assyriorum interfecit. (Vgl. 4 Reg. 19,35 und Is. 37,36). Erst dann folgt die den Versen 119 ff. entsprechende Stelle: Igitur credite Jesum Christum Dei esse filium, regem immortalem, et ipse pugnabit pro vobis et vos salvos faciet. 125 ff. Der Bearbeiter faßt sich kurz und übergeht daher eine Reihe von — wenn auch für den Zusammenhang nicht belanglosen — Einzelheiten (z. B.: Quid inde fratres videtur vobis? Eliades ait: Probemus experimentum hujus rationis; et sicut hic juvenis nobis est locutus, faciamus). Ich greife das Wesentlichste heraus: Tunc omnes ex uno ore exclamaverunt dicentes: Credimus in te, Domine, et ea, quae nobis iste juvenis reseravit, facturos nos esse promittimus in tuo nomine.

136 ff. Nach dem lat. Wortlaut (Credentibus autem sanctis in Domino, impetumque in inimicos facientibus cuncti eorum adversarii . . . deciderunt et multi perierunt in laeu, qui erat proximus, alii vero praeceptio perierunt) würde man avf ier veint tzeant si prachen erwarten, aber gerade hier, an passender Stelle, läßt sich der mit seiner Vorlage frei schaltende Dichter vernehmen: die von ihm selbständig hinzugefügten Verse 137—139 und die weitere Ausmalung der Situation sind ein wirksames Mittel und zielen darauf aus, die Tapferkeit der Ritter ins rechte Licht zu rücken.

153 ff. Angelus Domini accipiens sanctos deduxit in verticem montis, qui dicitur Ararath, gloriantes in potentia Domini: distat vero mons Ararath a civitate Alexandria quasi stadiis quingentis. Dazu vgl. a. a. O. S. 184, Anm. i: Sed in Armenia nulla est Alexandria.

159 ff. Sedente autem angelo in medio sanctorum aperti sunt caeli et descenderunt septem angeli inter ipsos. Was weiter in der Quelle folgt, läßt der Bearbeiter unbeachtet.

164 ff. Beati estis vos, qui credidistis viventi Deo.

169—173. Hier läßt uns die lat. Legende im Stich. Von einem Erzbischof Hermolaus erfahren wir nichts und die Taufe wird von den Rittern selber vollzogen: Haec dicentibus sanctis defluebat sanguis eorum in terra de lateribus. Quem illi sumentes in manibus coeperunt perungere corpora et capita sua, dicentes ad Dominum: fiat nobis hic sanguis mysterium baptismatis in remissionem peccatorum (aber erst im Abs. 18). Auch in der oben angeführten Fassung unserer Legende in der *Legenda Aurea* ist derartiges nicht zu finden. Nun hat V. Vondrák in der Zeitschrift *Listy filologické* 16 (1889), S. 44 f. gelegentlich des Abdrucks der alttschechischen Kremsmünster Legende von den 10.000 Rittern einzelne Stellen aus dem Buche *Officia propria Sanctorum (secundum Missale Romano-Bohemicum) Pragae 1724*, S. 267—270, mitgeteilt, darunter die Lectio V, in der Hermolus tatsächlich erwähnt wird: Inter eos crucifixus est S. Hermolaus Archiepiscopus, qui eosdem sanctos martyres baptizaverat. In der dem Bearbeiter vorliegenden lat. Legende muß demnach diese oder eine ihr ähnliche Stelle enthalten gewesen sein.

174 ff. denuntiamus itaque vobis, quae futura sunt. Post tertium diem quaeremini et in conspectum regum deducemini: sed ne paveatis, quia Deus vobiscum est . . . Cum haec angeli perorassent, ab oculis eorum ablati sunt. Tunc terrore correpti sancti magna voce peccata sua confitebantur.

188. Diebus autem tribus transactis, perquisierunt eos . . . Post haec milites quosdam miserunt ad perquirendum eos.

190 f. Abs. 7: intuentes eos, agnoverunt quod essent christiani: audierunt enim eos glorificare et benedicere Dominum.

192 ff. Quod cum (imperatores) audissent, nimio dolore consternati posuerunt cinerem et pulverem super capita sua et per quinque dies nec potum sumpserunt. Vgl. V. 199 in drin tagen.

202. Transactis autem diebus quinque.

210 ff. Zur Stelle die tzwen hiezzen Maximus vgl. den Anfang der im deutschen Gedicht unerwähnt gelassener Epistola: Regibus invictissimis Saporis, Maximo, Adriano, Tiberiano atque Maximiano usw. und namentlich die Anm. b auf S. 186: Ita Ms. Vaticanum in nostro tum supra num. 7. tum hic et deinceps semper scribitur Maximus et sic ponunt *duo reges Maximi dicti*; nobis magis placet distingui nomina, ut distinguantur personae.

227 ff. At ubi eos ad se venire perspexerunt, Achatius dixit suis contubernalibus: Surgite fratres et orationi operam demus: diabolus enim direxit ad nos proprium exercitum.

230. In der lat. Legende folgt ein langes Bittgebet.

232 ff. Vox delapsa de caelo est dicens eis: Ego Dominus, gloriosus in concilio Sanctorum usw.

239 ff. Et descendentes de monte steterunt coram signo regis, habentes spem integram in Dominum Jesum Christum.

242 ff. Videntes autem reges lacrimati sunt.

246—251 haben keine Entsprechung in der Quelle.

252 ier herren, vgl. Quid, boni milites, hoc facere voluistis?

254. Der Vers ist eine Zutat des Dichters.

255. Achatius sprach: ich sag dier usw. In der lat. Legende spricht Adrianus die Drohung aus, er hätte die Macht, die Ritter töten zu lassen, worauf Achatius mit den Worten reagiert: . . . animam autem nemo potest mortificare nisi Christus, qui potestatem habet mortificandi et vivificandi. Sed vultis scire, quomodo Christo credimus, nunc vobis omnem veritatem rei innotescimus. Es folgt nun ein ausführlicher, alle Vorgänge wie auch ihre Einzelheiten nochmals zusammenfassender Bericht, der in den das Allerwesentlichste hervorhebenden Versen 255—260 Spuren hinterlassen hat. Von dem hitzigen Wortgefecht zwischen Adrianus auf der einen und Achatius bzw. Eliades und Pharetrius auf der andern Seite, wie auch von dem clamor der gegen die Ritter aufgewiegelt Menge wird nichts verlaublich.

263 ff. geben die Worte des Adrianus: quia vos cuncta creditis Christo, procul dubio illius sustinebitis poenas wieder.

267 ff. Adrianus imperator ad haec ira succensus jussit sanctos obrui lapidibus.

Sancti vero cum lapidarentur, lapides vertebantur in facies lapidantium.

274. jussit eos flagellari (die vorhergehende Auseinandersetzung zwischen Antoninus und Speusippus ist weggefallen).

275 ff. . . . dixit quidam, Draconarius nomine, qui erat germanus SS. Achatii et Eliadae: Orate usw. — Mit der rede im V. 281 ist wiederum ein langes Bittgebet gemeint.

281—289. Haec oratione finita factus est terrae motus et continuo arefactae sunt manus flagellantium sanctos.

295 ff. Erat ibidem in exercitu Maximiani regis magister quidem militum, nomine Theodorus, habens sub se milites mille; qui stupore miraculi hujus percussus exclamavit ad Dominum, dicens usw. Über Maximianus — Maximus vgl. die Anmerkung zu 210 ff.

303 ff. Der deutsche Text des Gebetes hält sich im ganzen an den lat. Wortlaut.

310. Haec dicens et vocem sustollens et insignium cum suis militibus mille transtulit se ad sanctos (vgl. die wörtliche Übersetzung in Vers 311).

313. Maximianus dixit ad Adrianum et Antoninum: O imperatores, quantum a vobis patior injuriam. Ecce enim meus exercitus recessit a me.

315 ff. Cui Adrianus ait: Patienter fer domine rex: qui enim meum exercitum abstulit, ipse et tuum ademit. In der lat. Vorlage verspricht Adrianus außerdem, ihm (dem Maximianus) als Entschädigung millenas libras auri oder mille viros zu geben.

319. tzv im, vgl. Maximianus ait ad Theodorum: Quod lucratus es . . . me deserendo? Theodorus respondit: Multa bona lucratus sum agnoscendo Deum verum. Ist diese Stelle etwa versehentlich vom Abschreiber ausgelassen worden? Weiter knüpft der Bearbeiter wiederum an den Wortlaut der Legende an: Maximianus conversus ad reliquos ait: Audite me, dena millia, . . . ideo hortor vos, ut sacrificetis . . . ne male pereatis (danach *in* statt *im*?).

323 ff. Achatius dixit: Furor culicinus non praevalet adversus cervicem taurinam. Deum enim vivum habentes, nil curamus tui (Das Adj. culicinus von culex m. Fliege Mücke, Floh).

332 ff. Furore itaque nimio accensus Maximianus jussit fieri multitudinem clavorum trigonorum acutissimorum et spargi per triginta stadia, ut exercitus dei incederet super eis nudis plantis (mit nackten Fußsohlen).

339 ff. Angeli missi a Deo antecedentes incedebant, facientes tumultum ex fixis clavis evellentes eos et concervantes eos in unum, ne infigerentur in pedibus sanctorum. Ausgelassen wiederum hat der Bearbeiter das Dankgebet der Ritter für die abermalige wunderbare Erretung und so manches andere.

345 ff. Vorher heißt es: Turbatus Caesar Maximianus a constantia sanctorum dixit ministris: Audivi de Christo crucifixo . . . simili modo praecipimus, ut hi scelesti patiantur eandem poenam. Tunc ministri composuerunt totidem coronas ex spinis . . . tenentes itaque in manibus acutissimos calamos, aperiebant latera sanctorum et ponebant singulis coronas spineas in capitibus eorum. In unserer Legende wird nicht erwähnt, daß die Märtyrer bis per universam civitatem unter Peitschenhieben (verherantes illos flagris) getrieben wurden, auch nicht, daß sie sich, deducti ergo ad imperatores in palatio wie gegen die Imperatoren so auch gegen das Volk in aufreizenden Worten ergehen und sich auf diese Weise endlich Luft schaffen. Hier eine kleine Kostprobe: O Dei imagines, filii autem diaboli, exiguae et importunae muscae . . . O rete maximum erroris maligni, in quo vos quotidie alligamini. O mala messis, ex qua germinantur zizania et fructus gehennae pullulat usw. Auch der Disputation zwischen Sapor und Carterius, die unmittelbar Anlaß zur Kreuzigung geworden ist, wird keine Erwähnung getan. (Vgl. cap. III, Abs. 19.)

358 ff. Sapor rex super hujuscemodi verba exardescens persuasit . . . ut sanctorum decem millia virorum corpora simul in unum crucifigerentur . . . sancti iter ad passionem . . . suscipiunt . . . usque ad montem Ararath, ubi jussi fuerant crucifigi. Venientes illic ligaverunt illos ad stipites affixos saxis, quousque universi crucifigerentur. Est autem mons ipse scabrosus et asperrimus. Der letzte Satz steckt in den deutschen Versen 360 f. Sinn: Bäume gab es die Menge, was auch in der alttschechischen Legende⁹ ausdrücklich angegeben wird:

Opak gie rukama swaza,
westi k gedney huorzie kaza,
na nyeyz mnoho drziewie byesse,
Ararach gmenem slowiesse

Ich zitiere die Stelle nach der Hs. Mk. 32 der Brünner Landes- und Universitätsbibliothek; vgl. auch die Angabe Vondrák's im Variantenapparat zu V. 148 (a. a. O. S. 34, Anm. 126). Ergänzend sei noch die Anm. d auf S. 187 zwecks Verdeutlichung angeführt: in Ms. autem Ultrajectino additur quod dum crucifigerentur, hostes integram silvam exciderunt et tandem ad ultimum defuit una crux, et angelus portavit crucem, ut similiter crucifigeretur.

375 f. Vgl. die Anm. zu den Versen 95 ff. — Aperiens vero os suum S. Eliades, postquam crucifixi fuerant, Primicerio Achatio dixit: Quia in cruce Christi triumphantes exultamus, obsecro te, ut exponas nobis aliquid de fide.

380 ff. Achatius legt noch einmal für sich und die Seinen das Glaubensbekenntnis ab (frei nach dem Credo).

387 f. sind auf Grund der vorhergehenden Angaben in der lat. Vorlage entstanden: et cum eis crucifixo bis dena millia (iter suscipiunt). Milites vero sanctos martyres crucifigentes custodiebant eos, sicut jussum fuerat eis.

389 ff. Hora vero sexta diei illius terrae motus factus est magnus: et terra et petrae scissae sunt. Was in der deutschen Legende sonst noch gesagt wird, stammt allem Anschein nach aus der Legenda Aurea: sol obscuratus est et omnia signa, quae in passione domini visa fuerant, ecce ibi visa sunt.

413—434. Domine Deus, memento nostri in hoc patibulo crucis, et suscipe petitionem nostram, et ea quae a te poscimus; ut quicumque memoriam passionis nostrae cum jejuniis celebraverint et silentio, mereantur a te consequi fructuosam mercedem, tribuendo eis sanitatem corporum et medicamentum animarum; et in domibus eorum bonorum omnium ubertatem concede, diesque jejunii nostrae passionis unum annum poenitentialem concludat se observantibus. Dissipe Domine omnem occupationem sathanæ et omnem immundum spiritum, et omnem infirmitatem expelle, quia gloriosum et laudabile est nomen tuum . . .

434—446. Et respondentibus omnibus Amen, facta est vox de caelo dicens: Quae petistis, dilectissimi Dei, scitote vos impetrasse: gaudete quoque et laetamini, scientes quia orationes vestrae coram Christo immortalis rege sunt exauditae.

447 ff. Circa vero horam nonam sanctorum animae ad caelica translata sunt palatia... Den Schluß der lat. Legende übersetzt der Dichter nicht (auf fünf Hexameter folgt der Zusatz in Prosa: Et rursus exortus est terrae motus in monte ipso, ita ut sanctorum corpora patibulis solverentur, per Domini iussionem, et reliquiae meruerunt suscipere sepulturas illic angelicis manibus. .).

4. Wortverzeichnis

Auf Wunsch der nichtgermanistischen Leser unserer Zeitschrift füge ich ein knappes Wortverzeichnis bei.

1. *heft sich*, vgl. MhdWb. 1, 643a noch mhd. *heven* neben *heben*.
2. *versinnen* stv. refl. seine Gedanken zusammennemen, sich besinnen, nachdenken.
4. *inne bringen* mit. gs. *inne* werden lassen, kennen lehren.
7. *weisen* swv. zeigen, anzeigen, kundtun.
16. *neigen* stv. intr. sich verneigen vor (dat.) zum Zeichen der Ehrerbietung.
18. *unversait* (*unversaget*, *-verseit*) part. adj. nicht versagt, unverweigert, gewährt.
24. *bedingen* swv. vorbehalten, sich ausgebeten haben, Bedingungen stellen.
27. *underwinden* stv. refl. mit gen. etwas auf sich nehmen, sich dazu verstehen, sich einer Sache unterziehen.
28. *dehain reim* keine Reime (*dehain* = mhd. *dehein*, hier und auch sonst in der Bedeutung *kein*).
32. *bervechen* (*beruochen*) swv. tr. sorgen für, sich annehmen.
34. *erwenden* swv. rückgängig machen, zurück-, abwenden.
36. *geit* = gibt.
37. *dich* = die ich (sog. *Krasis*; *dich ger* = die ich erbitte).
39. *seind* konj. seit, seitdem, nachdem. — *kaus. da*, weil.
46. *fleizzich* adj. beflissen zu, eifrig bemüht um, mit gen.
62. *sant* = *sament*, *samet*, *samt* adv. bei-, zusammen, zugleich.
66. *ein* im pl., vgl. DWb. 3, 134: *einu liute* u. a. m.
70. *werleich* adj. werhaft, kampferüstet, bewaffnet, tapfer.
72. *bewert* 3. sg. prs. vom swv. *bewaeren* als wahr dartun, wahr machen, beweisen.
78. *werleich* (*waerliche*) adv. der Wahrheit gemäß, in Wahrheit, wahrhaftig, sicherlich.
80. *altzehant* adv. allsogleich.
82. *bestreichen* stv. erreichen, einholen, auf etw. stoßen.
83. *erkomen* stv. intr. u. refl. erschrecken.
92. *smal* adj. klein, gering, kärglich.
102. *verdringen* stv. wegdrängen, verdrängen.
105. *chütze* (*kiz*, *kütze*) stn. Zicklein.
106. *wicke* swtf. Wicke, Bohne; *nicht vmb ein wicken* = überhaupt nicht.
110. *gahen*, swv. eilen.
114. *mazze* (*mäze*) stf. richtig gemessene, gehörige Größe, hier: Gestalt, Aussehen.
126. *rieften* = *rüeften* prät. vom v. ruofen.
137. *stapfen* swv. losgehn auf jem.
138. *grevlech* (*gräuwe*-, *gräuliche*) adv. greulich, grausig.
138. *brimmen* stv. brummen, brüllen, saevire.
141. *michel* adj. groß.
143. *gehiez* 3. sg. prs. vom redv. *heizen*, hier: verheißen, geloben.
145. *sinnen los* (*sinnelos*) adj. wahnsinnig, bewußtlos, ohnmächtig.
147. *sumleich* (*sumelich* = *sum*) pron. adj. pl. einige, manche.
149. *an witz* = ohne Verstand, ohne Einsicht.
151. *enthaben* swv. bleiben, warten.
160. *in gveten witzen* in guter Stimmung, bei guter Laune.
161. *vntz* (*unze*, *unz*) konj. bis.
165. *lentigen* acc. vom adj. mhd. *lentic*, *lebendec* lebendig, lebend.
167. *gelegen* part. adj. abgetan, geschlichtet, vorbei.
169. *gelaufit* (Hs. fehlerhaft *gelaufit*) vom swv. *sloufen* tr. schlüpfen machen oder lassen; *ein dinc an einen sl.* jemand. mit etwas bekleiden (vgl. auch MhdWb.).

- 2, 2, 407b *als man daz kint toufet unde ez ane sloufet mit kristenlichem kleide; im wart an gesloufet daz kleit der kristenheit).*
175. *unberuecht (unberuochet)* part. adj. übersehen, nicht beachtet, vernachlässigt, unversorgt.
180. *degen* stm. Krieger, Held.
184. *sider* adv. hernach, später.
185. *bestûnden (bestuonden)* 3. pl. prt. vom v. *bestân*, *bestên*, hier tr. an einen heran-gehn, ihn behandeln.
186. *rvegen (rûzgen)* swv. melden, mitteilen, öffentlich bekanntmachen.
189. *von der chaiser gebot auf Geheiß, Befehl der Kaiser.*
192. *erhal* 3. sg. prt. vom stv. *erhellen* intr. ertönen, erschallen.
194. *orden (= kristenlicher orden)* stm. Glaube.
198. *enpizzen* 3. pl. prt. vom stv. *enbizzen* mit gen. essend oder trinkend genießen.
203. *besenden* swv. beschicken, holen lassen.
215. *mvetten* 3. pl. prt. vom swv. *muoten*, *mûleten*, prt. *muote*, etwas haben wollen, begehren, verlangen, mit ap. und gs.
216. *samen* swv. refl. sich vereinigen, sammeln, versammeln, rüsten.
229. *rede* stf. hier: Gegenstand der Rede, das was in Betracht kommt, die Sache; umschreibend für ez.
235. *wurfen* 3. pl. prt. vom stv. *wêrben*, *wêrven*, hier: ausrichten (statt der *potschaft* ist wohl *die p.* zu lesen).
236. *enbieten* stv. durch einen Boten sagen oder gebieten lassen, entbieten.
238. *berihten* swv. unterweisen, belehren mit gs.
241. *satzten* 3. pl. prt. vom swv. *setzen*, *sazte*, gew. mhd. *ûf einen etw.* s. ihm eine Sache übertragen, anheimstellen.
260. *erwarf* = *erwarf* vgl. 235.
261. *verjêhen* stv., prt. *verjach*, mit dp. und gs. eingestehn, bekennen.
268. Vgl. jussit sanctos obrui lapidibus und DWb. 10, 2, 1982: vgl. *lapidare stenen*, mit *steynen werffen* Diefenbach 318b, und weiter unten *ibid.*: *mit einem stein zwey hunde werfen* uno ictu duos abigere canes Frisch 328. — Im MhdWb. und bei Lexer finde ich keinen Beleg für diese Redewendung.
279. *pein anlegen* mit acc. dp., vgl. MhdWb. 1, 991b: *die slege die man dich hie an leget* Griech. Pred. 1, 144. — Vgl. noch DWb. 1,396 sub 2.: Hand anlegen, Gewalt anlegen (vim inferre).
284. *pidem* = *bidemen* swv. beben, zittern.
292. *iach* 3. sg. prt. vom stv. *jêhen* mit dp. und gs. (*einem eines dinges j.*) jem. etw. zugestehen, beilegen, zu eigen geben, anrechnen.
294. Unser Beleg für: Ritterschaft üben ist viel älter als die im DWb. 11,2 63 sub h verzeichneten.
299. *laiden (leiden)* swv. intr. mit dat. leid, zuwider, verhaßt sein oder werden.
312. *entzueb* (mhd. *entsuop*, *entsaben*, *entsoben*) 3. sg. prt. vom stv. *entseben* (md. auch *enzeben*) intelligere, sentire, mit dem Geschmacke wahrnehmen, überh. inne werden, bemerken mit gen. oder acc. — Der Ausdruck kommt im Passional oft vor, vgl. Pass. K 27,40 *als er der rede hete entsaben.*
324. *sân* adv. gleich darauf, alsbald, sodann.
327. *âder* stswf. Ader, hier der pl. in der Bedeutung harter Sinn, vgl. Pass. K 281,74 *die adern unde die sinne heter ummazen zehe*; MhdWb. 1,9b gibt auch die Bedeutung Macht, Gewalt an.
332. *fvezzeisen (vuozisen)* stn. hier nicht Fußzeisen, Fessel, sondern Fußangel.
333. *lait (lite)* swf. Bergabhang, Halde.
334. *dritthalb* adj. zweieinhalb.
331. *weisen* swv. anweisen, belehren, wissen lassen mit dopp. acc. hier: einem Ehre erweisen (oder ist statt in eher im zu lesen?)
336. *bedrevt* (heute: bedroht) vom swv. mhd. *bedrôuwen* bedrohen, durch Drohungen schrecken
339. *vberhveb* 3 sg. prt. vom stv. überheben tr. einen über etw. (gen.) hinwegheben, befreien, verschonen.
351. *hoenen* swv. schmähen, entehren, herabsetzen.
361. *ein michel end* acc. der räumlichen Ausdehnung; *end* = *ende*, so viel wie Ort, Platz, Gebiet.
356. *letzen* swv. verletzen, schädigen.
366. *streng* adj. hart, unfreundlich, herbe, unerbittlich.

372. Vgl. 279.
 374. *vermaît* 3. sg. prt. vom stv. mhd. *vermîden* mit gs. verschonen, unbehelligt lassen.
 380. *verbar* 3. sg. prt. vom stv. verbërn sich enthalten, unterlassen, unberücksichtigt lassen.
 381. *gër* stswf. Verlangen, Begehren, Wunsch.
 386. *bevallen* stv. red. intr. fallen, hinfallen.
 387. *die ander chonich schar hielden* entspricht dem lat. *milites vero sanctos martyres crucifigentes custodiebant eos*; *schar halten* wäre demnach soviel wie Wache halten. Vgl. auch Lexer 2,670 s. v. *schar-wachen* swv. *vir scharwechter, die zu nacht scharwachen* Miltenberger Stadtb. 23b; weiter DWb. 8, 2227 s. v. Scharwache, Scharwacht (dort die Wendung *Scharwache halten, tun*). Ich glaube, daß man in unserem Falle ganz gut mit dem Wort die Schar auskommt (DWb. 8, 2175 unter 16: Schar, zugeteilte Arbeit, aus der Bedeutung einer bestimmten Abteilung hervorgehend, in der jeder das ihm Zukommende, wenn die Reihe an ihn kommt, verrichten muß... vgl. die Zusammensetzungen *Schararbeit, -dienst, -werk* u. a.) und nicht unbedingt den Ausdruck die *Schart, Scart* (Wache, vgl. Schmeller 2,471 und DWb. 8,2222) zu Hilfe nehmen muß.
 388. *gewilden* 3. pl. prt. vom stv. red. *walten* walten, herrschen, über etw. Gewalt haben, besitzen.
 399. *spielden* 3. pl. prt. vom redv. *spalten* intr. und refl. auseinanderbrechen, sich spalten.
 415. *walgen* swv. intr. sich wälzen, rollen, bewegen.
 416. *chreutz galigen* Kreuzgalgen nach dem lat. *patibulum crucis*.
 423. *iarzeit* stf. Jahrestag, anniversarium (hier acc. in der Bedeutung: am Jahrestage; zur Stelle... *sich chrenken durch uns mit gebet oder vasten oder di do gern rasten vnser iartzeit* vgl. ut quicumque memoriam passionis nostrae cum jejunio celebraverint et silentio).
 424. *werrn* stv. mit dat. schaden, Kummer machen.
 430. *entzim* 3. sg. prs. (mit *t*-Abfall) vom stv. *enzëmen* geziemen, anstehen mit dat.
 431. *verweisen* swv. ab-, weg-, ausweisen, verbannen.
 447. *gelub* (*gelübe, gelube*) stn. Versprechen, Gelöbnis. — *erwerben* (mit *f* statt *b*) stv. erlangen, erreichen, erwirken.
 455. *antlaz* stm. Ablaß.
 460. *entzichleich* (mhd. *emzecliche*) adv. ununterbrochen und fleißig.

Anmerkungen

¹ Einen kurzen Überblick über die in der genannten Bibliothek aufbewahrten Handschriften bringt der vorläufige Bericht von M. Boháček und F. Čáda, die beide ein ausführliches Verzeichnis der Hss. angelegt und für den Druck vorbereitet haben (vgl. die Zeitschrift *Slezský sborník* 51, 1953, 572 ff., wo auf S. 573 f. die in Rede stehende Hs. erwähnt ist). — Herr Prof. F. Čáda, dem ich für Kleinfilmaufnahmen zu danken habe, auf Grund deren im hiesigen Institut für Paläographie und Diplomatie wohlgelungene Photokopien hergestellt werden konnten, stellte mir seine Beschreibung der Hs. zur Verfügung. Dank dem Entgegenkommen der Leitung der Studienbibliothek konnte ich später die Hs. selber einsehen und hier in Brünn ungestört benutzen.

² Vgl. G. Ehrismann, *Geschichte d. dtsh. Lit. bis zum Ausgang des Mittelalters*, Schlußband 1935, S. 422; W. Stammler, *Die deutsche Literatur des Mittelalters*, Verfasserlexikon III, S. 427, wo unser Codex nicht angeführt wird.

³ Auf meine Anfrage, ob nicht vielleicht diese oder eine ähnliche Legende den Germanisten bekannt sein könnte, antwortet mir in einem Schreiben vom 15. Mai d. J. der bekannte Marburger Germanist Ludwig Wolff: Auf Ihre Frage wegen der Legende von den 10.000 Rittern kann ich Ihnen leider keine Auskunft geben. Die deutsche Bearbeitung, die Sie gefunden haben, steht wohl allein da und ist sonst nicht bekannt geworden.

⁴ Hier bin ich nicht sicher, ob bewertet daz: si usw. oder bewertet, daz si usw. zu lesen ist. Beides ist möglich. Vgl. *MhdWb.* 3, 523.

⁵ Vgl. etwa H. - Fr. Rosenfeld, Herzog Ernst D und Ulrich von Eschenbach (*Palaestra* 164), Leipzig 1929, S. 270. — G. Eis, *Beiträge zur mittelhochdeutschen Legende und Mystik. Untersuchungen und Texte* (*Germanische Studien* 161), Berlin 1935, S. 170.

⁶ Vgl. Fr. Wahnschaffe, Die syntaktische Bedeutung des mittelhochdeutschen Enjambements (Palaestra 132), Berlin 1919.

⁷ Th. Graesse, Jacobi a Voragine Legenda Aurea vulgo Historia Lombardica dicta. Editio secunda. Lipsiae 1850, S. 858.

⁸ Der Text der Hs. wird buchstabengetreu wiedergegeben. Die Interpunktion richtet sich im allgemeinen nach der heute üblichen. Die wenigen Abkürzungen werden aufgelöst.

⁹ Bisher hatte man 4 Hss. und einen Druck (im altschechischen Passional) dieser Legende gekannt. Darüber vgl. V. Kůst, K poměru některých skladeb Lvovského sborníku modliteb a legend k jiným stě. rukopisům (in der Pastrnek-Festschrift: Slovanský sborník, věnovaný prof. Fr. Pastrnkovi k 70. narozeninám 1853—1923. Praha 1923, S. 266 ff.) und J. Jakubec, Dějiny literatury; české I, Praha 1929, S. 154 und 164. Hinzu kommt nun die bislang unbeachtete Brünner (früher Nikolsburger) Hs. Mk. 32, auf die mich mein Freund Univ. Prof. Dr. J. Ludvíkovský aufmerksam machte. Von dieser Hs. besitze ich Photokopien. Aus den bei Vondrák a. a. O. angegebenen Varianten glaube ich mit Sicherheit feststellen zu können, daß sich die Brünner Hs. sehr eng mit der im gedruckten Passional enthaltenen altschech. Legende be-
rührt. Ansonsten sei noch bemerkt, daß die altschech. Version im Hinblick auf die Quelle ungleich selbständiger und freier gestaltet und aufgebaut ist als die hier abgedruckte deutsche. Oder ist für sie notwendigerweise eine in gar manchen Zügen abweichende Fassung der lat. Legende vorauszusetzen?

NEZNÁMÁ BAVORSKÁ VERŠOVANÁ LEGENDA O 10.000 RYTÍŘÍCH ZE 14. STOLETÍ

Autor otiskuje věrně podle rukopisu Slezské studijní knihovny v Opavě (sing. RA — 6) neznámou dosud veršovanou legendu o 10.000 rytířích, jejímž sklada-
telem byl jistý Otte. Báseň je psána v nářečí bavorském, ale z rozboru rýmů
vychází najevo, že byla skládána původně středoněmecky. Pramenem německé
legendy je legenda latinská, z níž se uvádějí některá důležitá místa. Připojen
je seznam nejdůležitějších slov.

БЕЗВЕСТНАЯ БАВАРСКАЯ СТИХОТВОРНАЯ ЛЕГЕНДА ПРО 10 000 РЫЦАРЕЙ 14-ОГО ВЕКА

Автор публикует согласно манускрипту Силезкой учебной библиотеки (шифр.
РА — 6) безвестную доселе стихотворную легенду про 10 000 рыцарей, автором
которой был некто Отте. Стихотворение написано на баварском диалекте, но
анализ обнаружил, что автор первоначально сочинял её на диалекте средне-
немецком. Источником германской легенды является латинская легенда, из
которой приводятся некоторые важные места. Приложен тоже список важней-
ших слов.